



April 2022

An ein Schwalbenpaar von Angesicht zu Angesicht im Pferdestall

Ihr zwei Schwalben, Ihr, ein Paar,
auf einem Balken sitzend,
unverwandt blickt Ihr mich an.

Wie sehnlich erwarten wir Menschen Euch
jedes Jahr voller Hoffnung, denn,
so wird gesagt, es bringe denen Glück,
an deren Häuser Ihr brütet.

Ihr zwei, mir gegenüber
zeigt Ihr wenig Scheu.
Aus welchem Grund
vertraut ihr mir?

Nicht lange her, da besetzten Schwalben
mit viel Gezirp und Bewegung mehrere
Nester im Stall.

Heute schaue ich mit banger Freude
die eine erfolgreiche Brut.

Ihr schwalbigen Eltern,
seid auf der Hut!
Bleibt auf der Hut!
Die jungen Seeadler, Rohrweihen
schrauben sich empor.

Flügge sind Eure Jungen, der Stall
dient nur als Basislager, von wo aus
sie sich versuchen, auf Maulhöhe
des grasenden Wallachs hinschießend,
direkt an meinem Kopf vorbei.
So sind sie sie selbst
im eigenen pfeilschnellen Tun.

Ihr schwalbigen Eltern,
seid auf der Hut!
Bleibt auf der Hut!
Selbst ich verspreche nicht,
ihnen nicht zu schaden.

Instinktsicher wie die jungen Pferde
drängen Eure Jungen, ihre Geschicklichkeit
schulend, ihre Schnelligkeit verbessernd,
ihre Kräfte fordernd.

Ach, Ihr zwei Schwalben,
ein Lidschlag Ablenkung meinerseits
und lautlos
seid Ihr verschwunden!

Sehnlichst warten wir auf Euch,
denn mit Euch kommt das Glück, wird gesagt,
das wir so dringend brauchen,
unbedingt und große Mengen davon,

damit wir unser Elend überwinden,
unsere Katastrophen
und die Traurigkeit darüber,
dass sich für aufgeklärt haltende Menschen
so gar nicht aufgeklärt verhalten.